

daß Materialentnahmestellen sehr oft gerade im Bereich der letzten naturnahen Flächen eingerichtet werden und damit der Entstehung von Sekundärlebensräumen („Natur aus zweiter Hand“) die Zerstörung eines Stücks „Natur aus erster Hand“ vorgeht. Im Seewinkel geschah dies zum Beispiel im Bereich der ehemaligen Pimetzlacke nördlich von St. Andrä/Zicksee (Nr. 24), wo noch Ende der 60er Jahre ein wichtiger Brutplatz für wiesenbrütende Limikolen und Entenarten bestand (unter anderem brüteten hier 6-8 Paare der Uferschnepfe), der im Zuge der Einrichtung einer Schottergrube völlig vernichtet wurde (Festetics 1970).

Auch die vogelkundliche Bedeutung von Materialentnahmestellen muß daher, wie der gesamte Problemkreis „Sekundärlebensräume“, von Seite des Natur- und Vogelschutzes sehr differenziert betrachtet werden; in jedem Fall ist dem Schutz und der Erhaltung noch vorhandener, naturnaher Lebensräume mit dem ursprünglichem Artenspektrum absolute Priorität einzuräumen.

Literatur

- Festetics, A. (1970): Entstehung und Ziele der „Pannonischen Arbeitsgemeinschaft des International Wildfowl Research Bureau“ (Mit einem Fragebogen und praktischen Vorschlägen für das Neusiedlersee-Gebiet und für die Hortobagy-Puszta im Anhang). Wiss. Arb. Burgenland 44: 387-436.
- Kohler, B. (1988): Die Brutbestände von Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) im Seewinkel in den Jahren 1986 und 1987. Biol. Forschungsinst. Burgenland - Bericht 66: 13-26.
- Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (1983): Artenschutzsymposium Uferschwalbe. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 37. Karlsruhe. 188 pp.
- Rauer, G. & B. Kohler (1990): Schutzgebietspflege durch Beweidung. Wiss. Arb. Burgenland Sonderband 82: 221-278.
- Wildermuth, H. & A. Krebs (1983): Die Bedeutung von Abbaugebieten aus der Sicht des biologischen Naturschutzes. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 37: 105-150.

Michael Dvorak
Anschützgasse 30/3
1150 Wien

Hans-Martin Berg
Gersthofstr. 140/2/1
1180 Wien

Beobachtungen zur Entwicklung einer Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) - Population in einem Schotterabbaugebiet

von Carl Auer

Die Schottergrube liegt im nördlichen Tullnerfeld, am Wagram, im Gemeindegebiet von Hausleiten/NÖ. In Folge der Abbautätigkeit entstand eine ca. 3000 m² große rechteckige Grube, gegenüber den umliegenden Feldern ca. 2,5 m tiefer liegend. Die Grube hat keinen Teich, der ebene Boden besteht zu etwa 1/3 aus Schotter, der Rest aus Lehm mit einigen aus Niederschlagwässern gebildeten Lachen. Im Lauf der Zeit entwickelten sich Schilfbestände.

Am 17. Mai 1987 beobachtete ich erstmals 2 Flußregenpfeifer im Schlick und auf dem Schotter. Eine Kontrolle am 8. Juni ergab wieder 2 Exemplare, die Nahrung suchten; auch die piffähnlichen Rufe waren zu hören.

Weitere - leider nicht allzu häufige - Überprüfungen blieben ergebnislos. Im Jahr 1988 ergab die Suche erstmals am 15. Mai ein positives Ergebnis. Die Kontrolle am 30. Mai mit wieder 2 Vögeln ließ auf einen Brutversuch hoffen. Am 12. Juni abends vernahm ich einmal einen Ruf. Außer diesem Ruf gab es in der nächsten Zeit keine Hinweise auf die erhoffte Brut. Während im Jahr 1987 teilweise bis zu 1/3 der Fläche mit Wasser bedeckt war, gab es 1988 deutlich weniger Wasserflächen. Im Winter 1988/89 wurde die gesamte Grubenfläche mit einem Bagger abgeschoben und daher kam 1989 nur vereinzelt Schilf auf. Am 28. Mai traf ich erstmals 2 Flußregenpfeifer an. Eine kurze Nachschau am 2. Juni ergab wieder 1 Exemplar. Am 14. Juni beobachtete ich zuerst 1, dann 2 Tiere futtersuchend und pfeifend; teilweise liefen sie einander nach und um 19 Uhr 21 konnte ich sogar eine Kopulation beobachten. Die Vögel huderten und spreizten die Flügel, 1 Exemplar zupfte

das andere mit dem Schnabel am Schwanz. Beide Flußregenpfeifer neigten die Köpfe und nickten mit den Schnäbeln. Ich getraute mich kaum die Fläche zu betreten, um ein eventuelles Gelege ja nicht zu zerstören. Auf einer mir als geeigneter Nistplatz erscheinenden leichten Erhöhung waren dann doch nur Steine, beide Altvögel warnten jedoch pfeifend, sodaß ich vorsichtig den Rückzug antrat. Am 26. Juni putzte sich einer der Vögel gründlich und suchte nach Futter, der zweite Vogel schritt die Gegend ab. Die Fluchtdistanz war nicht sehr groß, es wurde auch kein Verleiten festgestellt. Der 2. Juli 1989 brachte endlich die Bestätigung meiner großen Hoffnung: Um 6 Uhr 30 entdeckte ich 3 gesprenkelte Pulli, die wie lebendige Steine herumliefen. Die Jungen waren so hervorragend getarnt, daß sie, wenn sie nicht gerade liefen, überhaupt nicht auszunehmen waren. Ein faszinierender, unbeschreiblich schöner Anblick! Häufig war der typische Warnruf der Altvögel zu hören. Auffallend war, daß sich die Adulten immer wieder gegenseitig jagten und einander nachflogen.

Die Erstbeobachtung 1990 erfolgte am 16. Mai: 1 Flußregenpfeifer bei der Nahrungssuche und beim Bad. Eine kurze Kontrolle am 17. Juni erbrachte 1 Exemplar. Am 1. Juli beobachtete ich einen fast vollständig ausgefärbten Jungvogel (noch etwas kleiner und nicht so deutliches Halsband), insgesamt dann 3 Vögel, wobei 2 Jungvögel und ein sich putzender Altvogel anwesend waren.

Cirka 30 m östlich befindet sich eine zweite, wesentlich größere, noch bewirtschaftete Grube mit einem großflächigen Grundwasserteich. Dort schaute ich zwar vereinzelt nach, beobachtete aber bis dato nie Flußregenpfeifer. Am 12. Juli entdeckte ich in der bewirtschafteten Grube zunächst 2-3 Adulte und 3 Pulli, dann 4, später sogar 5 Altvögel. Die Jungen suchten geschickt in Mulden Deckung und wurden teilweise gehudert. Anschließend beobachtete ich auch in der „alten“ Grube insgesamt 5 voll ausgefärbte Exemplare pickend, laufend, pfeifend und sich jagend (zum Teil mit angehobenen Flügeln). Interessehalber pendelte ich dann mehrmals zwischen den Gruben hin und her und kam auf insgesamt 10 Flußregenpfeifer! Auch am 15. und 22. Juli konnten weitere Beobachtungen gemacht werden, wobei am 22. Juli einer in der „alten“ Grube „Verleiten“ zeigte: er stand und lief teilweise mit den Flügeln am Boden nach vorne gespreizt, als ob er einen Kopfstand machen wollte; wenn er aufsprang, lief er jedoch jedesmal sofort einige Schritte weiter.

Bei den ersten Beobachtungen dachte ich noch, es mit Durchzüglern zu tun zu haben und weiß nicht, ob bereits 1987 und/oder 1988 Bruten oder Brutversuche stattfanden, oder sich die Population wirklich so wie meine Erkenntnisse und Erfahrungen erst entwickelt hat. Waren es 1990 2 Paare oder 2 Bruten? Wurde die bewirtschaftete Grube doch zuwenig kontrolliert? Inwieweit bestand überhaupt eine Verbindung?

Jedenfalls sind gerade unbewirtschaftete Schottergruben wirklich kein ödes Land und gerade Flußregenpfeifer scheinen sich diesen kurzlebigen Lebensräumen ideal anpassen zu können. Im Herbst 1990 wurde etwa 1/4 der unbewirtschafteten Grube zugeschüttet....

Carl Auer
Unterer Wagram 55
3464 Hausleiten/Goldgeben

Das Vorkommen von Spechten in Wiener innerstädtischen Grünflächen

von Thomas Zuna-Kratky

Über die Bedeutung von Parkanlagen und Grünflächen in dicht verbautem städtischem Gebiet für so typische Waldvögel - wie es die Spechte eigentlich sind - ist in Wien wenig bekannt. Nur der untypische, weil weitgehend am Stadtrand, eingebettet in Villengegend, liegende und sehr große Schönbrunner Schloßpark (mit seinen sieben Spechtarten!) wurde bereits eingehend bearbeitet (Aschenbrenner, Billek, Peters & Sindelar, Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich 7: 7-15, 1957; Ursprung, Egretta 24 (Sonderheft): 1-13, 1981).

Meine Beobachtungen sollten das Vorkommen von Spechten im großflächig dicht verbauten Wiener Stadtkern erheben. Das Untersuchungsgebiet wird begrenzt durch die Straßenzüge Westgürtel, Südgürtel (einschließlich Schweizer Garten), Landstraßer Hauptstraße, Schlachthausgasse und im Osten den Donaukanal. Es beinhaltet somit die Bezirke 1, 4-9 sowie den Großteil des 3. Bezirks, seine Größe beträgt 19,5 km². In diesem Gebiet besuchte ich in der Zeit von Ende Jänner bis Juni 1990 alle mir für ein Vorkommen von Spechten geeigneten Grünflächen, soweit sie mir - nötigenfalls nach eindringlicher Nachfrage beim Portier - zugänglich waren. Es handelt sich dabei um folgende, nach Bezirken aufgeteilte, Flächen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [0002_01](#)

Autor(en)/Author(s): Auer Carl

Artikel/Article: [Beobachtungen zur Entwicklung einer Flurßregenpfeifer\(Charadrius dubius\) - Population in einem Schotterabbauggebiet 14-15](#)